

## Prävention ermöglichen, Lehrkräfte gesundhalten

Umfrage des VBE zeigt, dass immer mehr Lehrkräfte krankheitsbedingt ausfallen



Was viele Schulleitungen in ihrem Alltag spüren, hat der Verband Bildung und Erziehung (VBE) nun durch das Meinungsforschungsinstitut forsa bei einer **repräsentativen Befragung** von über 1.300 Schulleitungen erheben lassen: Die Krankmeldungen häufen sich. 60 Prozent der Schulleitungen sehen einen Anstieg langfristiger, krankheitsbedingter Ausfälle. Dies gilt sowohl für physische als auch psychische Erkrankungen. Diese Werte sind im Vergleich zu den Befragungszeitpunkten 2019 und 2021 sogar deutlich gestiegen. Im Jahr 2019 sagte je etwas über ein Drittel

der Befragten, dass Erkrankungen zugenommen haben. Im Jahr 2021 war es je die Hälfte. Auf diese verheerende Entwicklung machte der VBE anlässlich des Weltgesundheitstages am 7. April aufmerksam.

Die Ursachen sieht der Bundesvorsitzende Gerhard Brand vor allem in der hohen Belastung, der Lehrkräfte ausgesetzt sind. Immer mehr Aufgaben, immer höhere gesellschaftliche Anforderung und steigende Heterogenität erzeugen Druck, der langfristig krank machen kann. Zudem sei ein zentrales Problem, dass Arzttermine für Prävention meist mitten am Tag liegen. Diese wahrzunehmen, würde Unterrichtsausfall bedeuten, denn mitten im Lehrkräftemangel ist eine Vertretung kaum möglich. Wird dann der Vorsorgetermin in die nächsten Ferien geschoben, kann es schon zu spät sein. So erkranken immer mehr Lehrkräfte langfristig und fallen aus. Brand stellt klar: „Ob Burnout oder Bandscheibenvorfall: Jede erkrankte Lehrkraft ist eine zu viel, vor allem, wenn Krankheiten durch bessere Arbeitsbedingungen und gezielte Präventionsangebote verhindert werden können.“

Daran jedoch fehlt es. So gibt nur ein Viertel der befragten Schulleitungen an, ausreichend Möglichkeiten zu haben, um die Lehrkräfte an ihrer Schule möglichst gesund zu halten. Dies sagen genauso viele Schulleitungen wie 2021, aber deutlich weniger als 2019. Damals waren es noch 40 Prozent. Die Hauptbelastungsfaktoren sind struktureller Art. Entsprechend sehen die meisten Schulleitungen es als besonders gesundheitsförderlich an, weniger Verwaltungsarbeit zu haben und eine gleichmäßige Verteilung von Aufgaben und Mehrarbeit gewährleisten zu können. Der VBE-Chef Brand sieht die Politik am Zug: „Das ist nichts, was die Schulleitung einfach entscheiden kann. Die Verwaltungen sind in der Pflicht, bürokratische Hürden abzubauen, um die Belastung zu verringern.“

Bereits in ihrem ad-hoc-Gutachten im Dezember 2022 hatte die Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK) der Kultusministerkonferenz (KMK) gefordert, dass als Teil der Bekämpfung des Lehrkräftemangels auch mehr Angebote für Sport und Gesundheitsprävention unterbreitet werden sollen. Brand dazu: „Das darf natürlich nicht isoliert betrachtet werden. Mit Yoga löse ich keine jahrelange Belastungssituation. Wenn aber gleichzeitig die Arbeitsbedingungen verbessert werden, kann auch Sport präventive Wirkung haben. Hier könnte sich auch der Wettbewerb der guten Ideen im Föderalismus einmal zeigen: Welches Kultusministerium gibt die meisten Angebote frei?“ Der VBE fordert in diesem Rahmen zudem den flächendeckenden, bedarfsgerechten Einsatz von Schulgesundheitsfachkräften.

### Schulgesundheitsfachkräfte

Fokus der Arbeit von Schulgesundheitsfachkräften ist der akute Einsatz, die Begleitung chronisch Kranker und die Prävention. Damit entlasten sie die Lehrkräfte, schaffen rechtssichere Verhältnisse, indem sie ihrer Profession entsprechend Aufgaben übernehmen und tragen so zu einer gesünderen Lebensweise von Lernenden und Lehrenden bei. Schulgesundheitsfachkräfte nach dem Vorbild der school nurses wurden in Deutschland insbesondere durch ein Projekt der AWO Potsdam in Brandenburg umgesetzt. Diese entwickelten das Curriculum und ließen das Pilotprojekt evaluieren. Alle Informationen dazu erhalten Sie unter [www.schulgesundheitsfachkraft.de](http://www.schulgesundheitsfachkraft.de).

Seit 2017 kämpft der VBE dafür, dass diese Fachkräfte als Teil des multiprofessionellen Teams flächendeckend verfügbar sein sollen und bedarfsgerecht eingesetzt werden. Zunächst forderte der VBE gemeinsam mit dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte bei den Gesundheitsministerinnen und -ministern sowie der Bildungspolitik den Einsatz ein. 2021 erneuerte der VBE die Forderung gemeinsam mit der österreichischen Partnergewerkschaft GÖD-aps. Und 2022 kooperierte er mit der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) und diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe.

## Wiederwahl bei den VBE Frauen

Wenn etwas richtig gut läuft, soll man es nicht ändern – und durch eine Wiederwahl bestätigen. Das taten die Frauen im VBE bei ihrem Bundestreffen in Erfurt Ende April. Sie bestätigten für drei weitere Jahre die Geschäftsführung. Tanja Küsgens (2. v. r.) bleibt die Bundessprecherin, Maria Stöckel (2. v. l.) ihre Stellvertreterin. Lena Köhler (links) und Astrid Geißelbrecht (rechts) komplettieren das Team.



## Auch 2024 wieder „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“



Das Deutsche Kinderhilfswerk, der ökologische Verkehrsclub Deutschland und der Verband Bildung und Erziehung rufen auch in diesem Jahr wieder Schulen und Kindertagesstätten dazu auf, im Spätsommer für eine eigenständige Mobilität von Kindern einzustehen. Mit einer Beteiligung an den Aktionstagen „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ setzen die Kinder selbst

das klare Zeichen: Ich kann meine Wege zu Fuß oder mit dem Roller bestreiten – und ich brauche kein Elterntaxi. Eine gute Möglichkeit, Kinder hierin zu bestärken.

Aus den vergangenen Jahren gibt es eine große Fülle an guten Beispielen für Aktionen. Bei vielen steht das spielerische Lernen im Mittelpunkt: Das Sammeln von „Laufpunkten“ für jede zu Fuß zurückgelegte Strecke, auf den Boden gemalte Spiele oder selbstgemachte Aufkleber zur Kennzeichnung des Schul- und Kitawegs motivieren die Kinder, zu Fuß zu gehen. Oder die Schulen und Kitas organisieren sogenannte Lauf- oder Fahrradbusse – hierbei werden verschiedene „Haltestellen“ vereinbart, an denen sich die Kinder aus der Nachbarschaft treffen und gemeinsam zur Schule oder in die Kita gehen bzw. radeln können. Zusätzliche Motivation: Teilnehmende können für besonders gute Ideen kleine Geschenke gewinnen. Unter [www.zu-fuss-zur-schule.de/mitmachen/aktionsideen](http://www.zu-fuss-zur-schule.de/mitmachen/aktionsideen) gibt es weitere Inspiration.

Mitmachideen, die konkrete Veränderungen im Blick haben, sind eine weitere Möglichkeit, sich einzubringen: Ob durch eine Teilnahme an Fahrraddemos für eine kindgerechte Straßenverkehrsreform, eine Demo für die Einrichtung einer Schulstraße, eine Aufmerksamkeit erregende Plakataktion im Umfeld der Schule oder eine Podiumsrunde mit den Verantwortlichen aus der Kommune – an vielen Stellen kann aufgezeigt werden, was für einen sicheren und eigenständigen Schulweg benötigt wird.

Im Rahmen der Aktionstage „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ vom 16. bis 27. September 2024 können Kinder mit ihren Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern oder ihren Eltern eigene Projekte rund um das Thema zu Fuß zur Schule und zur Kita entwickeln. Die Aktionstage richten sich gezielt an Grundschulen und Kindertageseinrichtungen, aber auch Kommunen oder (Sport-)Vereine können die Initiative ergreifen. Viele Materialien wie kostenlose Aktionsposter, Infolyer und Projektideen gibt es unter: [www.zu-fuss-zur-schule.de](http://www.zu-fuss-zur-schule.de).

## Gegen Klischees und für eine freie Berufswahl

Lucy wird Lehrerin, Hans wird Elektriker und Flugzeuge fliegen – das machen doch nur Männer, oder? Noch immer begegnen uns im Alltag viele Stereotype, wenn es um die Berufswahl geht. Schnell wird Mädchen angeraten, Berufe zu ergreifen, bei denen gepflegt und betreut wird. Und die Jungen werden auf Berufe hingewiesen, die Körperkraft oder mathematische Fähigkeiten voraussetzen.



Hubschrauberpilotin Dina, Grundschullehrer Lukas, KFZ-Mechatronikerin Lotte

Aus diesen Klischees auszubrechen ist gar nicht so einfach. Mit dem „Girls‘ & Boys‘ Day“ wurde ein Baustein geschaffen, in einen Beruf hineinzuschnuppern, der nicht unbedingt mit dem eigenen Geschlecht assoziiert wird. Tanja Küsgens, Bundessprecherin der Frauen im Verband Bildung und Erziehung (VBE), unterstrich die Einzigartigkeit dieses Angebots, „aus den Erwartungen auszubrechen und einen Blick in ein Arbeitsfeld zu wagen, das sonst möglicherweise nicht zu den Optionen bei der Berufswahl gezählt hätte.“ Sie sieht die große Chance im Ausleben des individuellen Potenzials: „Jede junge Frau, die in männerdominierten Bereichen arbeitet, egal ob unter Tage oder als Pilotin, motiviert andere Frauen und Mädchen dazu, ihren Beruf aufgrund ihrer Stärken zu wählen und nicht aufgrund der gesellschaftlichen Erwartungen. Jeder junge Mann, der sich beispielsweise für die Arbeit in einer Kita oder Grundschule entscheidet, trägt dazu bei, dass dies mehr und mehr zur Normalität wird. Er wird zu einem Vorbild und zeigt der nächsten Generation Jungen und Mädchen, wie erfüllend es sein kann, Kinder auf ihrem Lebensweg zu begleiten und dass das Geschlecht dabei völlig irrelevant ist.“

Der Bundesvorsitzende des VBE, Gerhard Brand, unterstrich, welche bedeutende Rolle Lehrkräfte im Berufswahlprozess haben. Den Aktionstag sieht er als willkommene Ergänzung bestehender Optionen.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE